ARC 4° 782/65-8.211a
211a

Oldenburg den 19ten Dezember 1861.

Rahel de Castro

1

Mein liebes Adelheid!

Siehst du ich komme auch einmal ungerufen, indessen kann meine Wünsche und mein Verlangen immer wieder zu dir hält! Seit 14 Tagen schreib ich dir im Geiste täglich, und den Augenblick dessen was ich dir sagen will, findet nicht in dieser stillen Abendstunden Raum und Zeit sich abzuspiegeln! Es ist nämlich eine Berliner Notizenabteilung vom 1ten Dezember die mir die Feder in die Hand giebt, denn in dieser habe ich das kräftige Wort gelesen das Zunz im dritten Wahlbezirke in der 4ten Versammlung am 29 November gesprochen hat. Wenn es wirklich solcher ehrenhafter Männer gibt die mit gleicher Gesinnung die Wahrheit offen und laut laut in die Welt rufen, und ihre Stimme verbinden, die gute Sache des Fortschrittes würde weiter den Sieg davon tragen. Indessen da mein Zunz sehr richtig definirt, „Fortschritt vorwärts heißt, so ist nach dem Naturgesetz kein Rückschritt möglich, denn nichts in der Natur wächst zurück, sondern vorwärts, und ein einm Umbauer ist nicht mehr zu denken, selbst wenn einmal ein Nillsand hinreinen sollte, damit das Wachsthum neue Kraft gewinne, so wenigstens habe ich jede Direction betrachtet. Im Fortgehen bleibt alles, weil wir unsere Kinder mit Recht besorgt, man wir sagen können eine Sache sei beseitigt, oder jetzt haben wir es vorwärts und können 25 Jahre ausbommen. „Ja es muß unausgesetzt gearbeitet werden es ist fortwährender Kampf der sich an das beste u. schönste ansetzt, an Religion und Verfassungen, an Verbesserungen alter Vorurtheile und junger Ideen!" Du siehst liebe Adelheid ich habe gut gelesen obgleich David die Zeitung die er mir aus Hamburg mitgebracht, rasch zurück haben mußte, denn er hat sie allen seinen Freunden, um im Triumphe zuzutragen, die alle jubelten, wie die Versammlung die sie gehört hat, diese herrliche Rede! David bedauert daß Zunz nicht gewählt wurde, und läßt ihm sagen, er habe lezen sehr ernstig seine Wiederwahl in den Berliner Blättern. Alles dies mit den herzlichst Grüßen. Höre, liebe Adelheid ich bin ganz glücklich und stolz, im Besitze eines solchen Freundes, und wenn ich seine Frau wäre, wäre ich ganz heiter und in den schwersten Zeiten immer glücklich sein. Und wie schon sprich er über das Ideal, man möge ihm sagen was man wolle, oder einwenden was er sage seien lauter Ideale das existire nirgends; so antwortete er: das Leben jedes Einzelnen sei ein Ideal, der Handwerker, Kaufmann, Gelehrte, Bringer habe ein Ideal vor sich. Ja er hat (vorzüglich) Zunz wenn es heißt Ideal zu verwerfen gäbe, gäbe es überhaupt nichts. Und dieser Stubengelehrte, unter den alten Büchern und Manuscripten, der für Israeliten schreibt, die ihn nicht lesen,

weil sie ihn wahrscheinlich nicht verstehen, trägt einen Schiller glaub die höchsten Ideale in sich, und die 3 Kürzen, aber unfallsicher wenn Sie sie als Prozedur der Versammlung mit der Hilfe vorlesen sie auswendig zu lernen; Lorchfeld, Freiheit Wahrheit, sind ihm zum Wohle der Völker und das Naturelandes die höchsten Ideale, dann dazu rechnen ich auch das Element der wahren Religiosität, vom Rosa bekennt, denn die Zeit an Allerhöchstes Hofe nicht nimmer auf 25 Jahre stille stehen kann, wird man gar auf Jahrhunderte.

Ich wünsche Dir einen frohen, gesunden Jahreswechsel möge wollen wir dem Romanden entgegen sehen, viel Heiter kann es bringen, aber die egoistischen Wünsche müssen schweigen wenn es den Wohle des Ganzen des Allgemeinen gilt – zum Sieg gehört der Kampf, und der Mensch ist nicht auf Erden berufen sich zu amüsieren, unbeschadet lassig es sehr gelten, zumal wenn es auch nur fördernd Weise ein Genuß am Schönen und Guten geschieht, als Labensmittel, die Labens Arbeit ist Mühe ist seine Nahrung, die ihn stärkt und gesund erhält.

Ich habe heute, genußreiche Wochen verlebt, worunter ich den 13 Dezember des Geburtstag der Schwester Ester, und das Konzert Beethovens rechne. Die Schwester wurde in ihrem Hause von Verwandten mit einer Sala überrascht und das hat ihr sehr wohlgetan, sie war früher etwas verstimmt, durch ein schlechtes Ministerium des Kriegsdepartements, war gefallen, hatte sich Nieren und Nase verlebt, und war nicht couleur de rose nun ist aber alles besser; und wir sind Alle für eine Winterreisen, ohne Frost, aber mit Nieren und Regen, und dimmerigen Tagen, ganz wohl besuchen Konzerte, auch mitunter wohl das Theater, und bringen uns in intimsten Freundeskreisen häufig und gern, sind aber doch am öftersten zu Hause. Eine Aufführung des Judas Macabäus in Altonaer Häusern Man war glänzend und fiel sehr gelungen aus. Unsere Singvereinen, und all die Anderen wirkten mit, ich habe als besonders Langweilig 2 Dreschlagroben mit angehört, und so viel es geht besuche ich auch Altonaer u. Hamburger Vorlesungen, ich hörte vor 3 Wochen einen von Pius Alexander über die Frage: ob die Musik einen Inhalt habe, ein Lingvistisches, der sehr vortrefflich u. beredt und geistreich sprach. Früher sprach in Hamburg über die Zustände des Nord-Amerikanischen Freistaaten, wo auch Unglaublich Britt Sklaverei zu lesen –